

vom 18. bis über die Mitte des 20. Jahrhunderts hinaus dauerte und bisweilen immer noch zur Realpolitik gehört, von Mollat mit keinem Wort erwähnt wird. Es war dies eine geschichtliche Entwicklung, die Europa auseinanderbrachte, anstatt es zu einen. Die Chance besteht in der Suche nach Gemeinsamkeiten. Ein Anfang auf literarischer Ebene ist hier sicherlich gemacht worden.

*Michael Mann*

DETLEF KANTOWSKY, *Buddhismus*. Braunschweig: Aurum Verlag, 1993, 240 Seiten, DM 22,80. ISBN 3-591-08338-0

Der Autor fragt in seiner Vorbemerkung selbst: Warum ein weiteres Buch über Buddhismus? Die Frage ist durchaus berechtigt. Auch für den speziell Interessierten ist die Zahl einschlägiger Veröffentlichungen kaum noch zu übersehen. Die Konzeption des Buches gibt darauf allerdings schnell eine befriedigende Antwort. Ein ‚Einsteigerbuch‘ will es sein, das dem Suchenden die Weisheitslehre des Buddha in einer zeitgemäßen Sprache nahebringt – und tatsächlich eröffnet es eine Vielfalt der Annäherungsmöglichkeiten und Zugänge.

Das Eingangskapitel über ‚Buddha – der vollendete Lehrer‘ zeichnet das Leben Siddhattha Gotamas nach. Auffällig ist die betonte Nüchternheit und Sachlichkeit der biographischen Notizen, die auf das Legendarische und Wundersame verzichten, die sonst oft das Kolorit von Buddha-Biographien bestimmen. Der Erwachte ist zuallererst Mensch mit seinen auch uns wohlvertrauten Anliegen und Fragen – aber einer, der über sie hinausgewachsen ist und völlige Befreiung erlangt hat. Das macht es vielen westlichen Leserinnen und Lesern leichter, den Kontakt mit einer ‚gegen den Strom gehenden Lehre‘ zu riskieren. Ihnen wird nicht abverlangt, ihre kritische Haltung und eine prüfende Distanz aufzugeben.

Die beiden sich anschließenden Abschnitte stellen die Kernaussagen der buddhistischen Lehre vor. Die ‚Vier Grundwahrheiten‘ über die Lebens- und Leidenssituation des Menschen gehören ebenso dazu wie die ‚Bedingte Entstehung‘, die ‚drei Daseinsmerkmale‘ und Fragen nach ‚Ich‘ und ‚Wiedergeburt‘. Dabei ist es ein gelungener Kunstgriff, daß neben ‚Dhamma – die zeitlose Lehre‘ anders als sonst auch ‚Magga – der heilsame Weg‘ ein eigenes Kapitel erhält. Ist man doch gerade bei uns allzu schnell geneigt, das intellektuelle Verständnis einer Sache schon für die Sache selbst zu halten. Die Lehre des Buddha wird zurecht in erster Linie

als Praxis verstanden – sie ist ein Weg, der nicht nur gekannt, sondern gegangen sein will.

Daß dieser Pfad nicht allein besritten werden muß, verdeutlichen die Ausführungen des Autors über den ‚Sangha – die stützende Weggemeinschaft‘. Warum nehmen Buddhisten ihre Zuflucht zu einer Gemeinschaft? Welche Aufgaben haben der Mönchs- und der Nonnenorden, und in welchem Verhältnis stehen sie zu den Laien? Das Buch gibt knapp und präzise Auskunft.

Hervorzuheben ist, daß im Text immer wieder der Bezug zu dem Wort des Buddha selbst hergestellt wird, das den einzelnen Aussagen eine überprüfbare Authentizität verleiht. Auch wenn der Autor von ‚Abgrenzungen und Schulstreitigkeiten‘ nichts hält und sich selber nicht ausdrücklich zu einer der buddhistischen Überlieferungen bekennt, so ist seine Nähe zu Pali-Tradition und dem Zen nicht zu übersehen.

Detlef Kantowskys Buch ist deshalb ausgesprochen anregend, weil es nicht – wie so viele ähnliche Publikationen – an dieser Stelle schließt, sondern nun erst sein eigentliches Anliegen vorträgt: den konkreten Brückenschlag von Ost nach West, der eine vorchristliche Lehre mit den Lebensbedingungen des industrialisierten Westens konfrontiert. Darum geht es im zweiten Teil: Wie kam der Buddha-Dharma nach Europa bzw. nach Deutschland, und welche Rolle spielt er heute?

Die Betrachtungen des Autors beginnen mit dem Vorkämpfer und ‚Buddhaisten‘ Arthur Schopenhauer, beschreiben den Weg der ersten beiden deutschen Mönche Nyanatiloka und Nyanaponika auf Ceylon zu Beginn dieses Jahrhunderts und führen zu kurzen Lebensbildern von heute in Hamburg und Berlin lebenden Buddhistinnen. Das große Plus des Buches ist es, die Zeitlosigkeit der Buddhalehre mit den heutigen individuellen und gesellschaftlichen Gegebenheiten in einen beziehungsreichen Zusammenhang zu stellen. Für den Erwachten gab es nicht das Problem der ‚Ökologie‘, wie wir es heute kennen. Für ihn stellten sich die Themen etwa der ‚weiblichen Spiritualität‘ oder des ‚sozialen Engagements‘ ganz anders als uns. Ob und wie seine Antworten noch Gültigkeit haben, gilt es noch auszuloten.

Neben einer inhaltlichen Situationsbeschreibung untersucht das Buch auch die gegenwärtige gesellschaftliche und organisatorische Verankerung des Buddhismus im Westen beziehungsweise in Deutschland. Charakteristisch ist dabei die Tatsache, daß nahezu alle Überlieferungen – die alte Pali-Tradition, der tibetische Buddhismus, das Zen usw. – nebeneinander und mehr und mehr auch miteinander existieren. Deshalb interessieren Detlef Kantowsky nicht nur die gegebene historische Situation, sondern genauso die ‚Baupläne für ein neues Fahrzeug‘, das in unserer Zeit und

unter unseren Lebensbedingungen fahrtüchtig ist und seine Insassen voranbringt.

Wie das für den einzelnen ganz konkret geschehen und welche Hilfen der Anfänger dabei finden kann, ist Thema des dritten und letzten Teiles. Sich auf den Weg zu machen, es wenigstens einmal zu versuchen – dazu ermutigt Detlef Kantowsky ausdrücklich. Weiterführende Literatur findet sich deswegen nicht nur in einem Anhang, sondern sie wird im Zusammenhang vorgestellt und kommentiert. Wer Gleichgesinnte, Mitsuchende oder Mitübende finden will, wird auf eine Reihe von buddhistischen Zentren, Vereinen und überregionalen Vereinigungen verwiesen. Tips zur ‚alltäglichen Praxis‘ stehen am Ende. Sie kann dem gelingen, der den Mut hat, sich auf den Buddha-Dhamma einzulassen, der falsche Erwartungen ablegt und genügend Ausdauer und Geduld für eine anspruchsvolle, aber lohnende Arbeit an sich selbst aufbringt.

Der besondere Wert des Buches liegt in der Fächerung der angesprochenen Themen und der Fülle der behandelten Aspekte. Detlef Kantowskys Text bietet eine geglückte Mischung von authentischem Buddhawort und zeitgenössischer Interpretation, von historischer Darstellung und kritischer Analyse der Gegenwart, von buddhistischer Existenzsicht und Wegweisungen zum Selbergehen. Ein Buch für Einsteiger, die aber nicht lange Einsteiger zu bleiben brauchen.

Alfred Weil

JOHN FARRINGTON/DAVID J. LEWIS (eds.) with S. SATISH/AUREA MICLAT-TEVES: *Non-Governmental Organizations and the State in Asia. Rethinking Roles in Sustainable Agricultural Development*. London/ New York: Routledge, 1993. XXXII, 366 pages, £ 14,99 (Pb)/£ 45.00 (Hb). ISBN 0-415-08848-8 (Pb)/0-415-08847-X (Hb)

This is one of the most comprehensive studies on Non-Governmental Organisations (NGOs) and their relationship to the state. This is a part of a four-volume series. The other volumes contain an overview and also deal with the conditions of NGOs in the other two continents, Latin America and Africa. Each volume is complete in itself.

The objectives of this book are

- to document the NGOs' experiences in agricultural technology development (ATD), particularly that involving interaction with governmental organizations (GOs),